

"INGLOURIOUS  
BASTERDS"

Written and directed  
by

QUENTIN TARANTINO

Last Draft  
JULY 2nd  
2008



QUENTIN TARANTINO

# INGLOURIOUS BASTERDS

Das Drehbuch

Aus dem Amerikanischen  
von Walter Ahlers

Sammlung Luchterhand



## INHALT

### ERSTES KAPITEL

ES WAR EINMAL IM ...  
VON NAZIS BESETZTEN FRANKREICH

7

### ZWEITES KAPITEL

INGLOURIOUS BASTERDS

35

### DRITTES KAPITEL

EINE DEUTSCHE NACHT IN PARIS

64

### VIERTES KAPITEL

OPERATION KINO

121

### FÜNFTES KAPITEL

DIE RACHE DES RIESENGESICHTS

194



AUSSEN - MILCHBAUERNHOF - TAG

Bescheidener milchwirtschaftlicher Hof auf dem Land bei Nancy, Frankreich (von den Franzosen Kuhland genannt).

Wir lesen einen TITEL am Himmel über dem Bauernhaus;

ERSTES KAPITEL

»ES WAR EINMAL IM ...  
VON NAZIS BESETZTEN FRANKREICH«

Der TITEL verschwindet und wird durch einen anderen ÜBERBLENDET;

»1941

Ein Jahr nach der Besetzung Frankreichs  
durch die Deutschen«

Der Hof besteht aus einem Haus, einer kleinen Scheune und zwölf verstreut stehenden Kühen.

Der Eigentümer des Anwesens, ein Stier von einem FRANZÖSISCHEN BAUERN, schlägt mit der Axt auf einen Baumstumpf ein, der sein Anwesen verunziert. So einfach das aussieht, weiß man nicht, ob er seit einem Jahr oder erst seit heute Morgen auf diesen Stumpf einhackt.

JULIE

eine seiner drei hübschen heranwachsenden Töchter, hängt Wäsche auf eine Leine. Während sie ein weißes Bettlaken aufhängt, hört sie ein Geräusch, sie schlägt das Laken zur Seite und sieht;

JULIES PERSPEKTIVE

Eine offene deutsche Limousine, auf deren Kotflügeln zwei kleine Hakenkreuzfahnen

## 8.

flattern, ein DEUTSCHER SOLDAT hinter dem Lenkrad, ein DEUTSCHER OFFIZIER allein im Fond, folgt ZWEI WEITEREN DEUTSCHEN SOLDATEN auf Motorrädern; sie kommen auf der Landstraße, die zu ihrem Haus führt, den Hügel herauf.

JULIE

Papa.

Der französische Bauer versenkt die Axtklinge in dem Stumpf, blickt über die Schulter nach hinten und sieht die Deutschen kommen.

Die FRAU DES BAUERN, CHARLOTTE, erscheint in der Tür ihres Hauses, hinter ihr die beiden anderen HERANWACHSENDEN TÖCHTER; sie sehen die Deutschen näher kommen.

Der Bauer ruft auf FRANZÖSISCH, ENGLISCH UNTERTITELT, zu seiner Familie hinüber;

BAUER

Geht wieder rein und macht die Tür zu.

BAUER

(zu Julie)

Julie, bring mir etwas Wasser zum Waschen und dann geh hinein zu deiner Mutter.

Die junge Dame läuft zu der Wasserpumpe neben dem Haus. Sie nimmt eine Wanne und beginnt zu pumpen, nach wenigen Stößen spritzt Wasser in die Wanne.

Der französische Bauer lässt sich auf dem Stumpf nieder, auf den er vorher eingehackt hat, zieht ein Taschentuch aus der Hosentasche, wischt sich den Schweiß aus



dem Gesicht und erwartet die Ankunft des Nazi-Konvois. Ein Jahr lang hat er mit dem Damoklesschwert über dem Kopf gelebt, jetzt könnte das Ende gekommen sein.

Julie hat die Wasserwanne gefüllt und stellt sie auf die Fensterbank.

JULIE

Fertig, Papa.

BAUER

Danke, Schatz, und jetzt geh rein und sieh nach deiner Mutter. Aber nicht rennen.

Julie geht ins Bauernhaus und schließt hinter sich die Tür.

Während ihr Vater sich von seinem Stumpf erhebt und zur Fensterbank und der Wanne hinübergeht ...

... werden die MOTORENGERÄUSCHE der beiden Motorräder und des Automobils LAUTER.

Der Bauer SPRITZT sich Wasser aus der Wanne über das Gesicht und den Oberkörper. Er nimmt ein Handtuch von einem Nagel, wischt sich das Wasser von Gesicht und Brust, während er die beiden Motorräder, das Automobil und die vier Vertreter der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei vor seinem Haus halten sieht.

Wir fahren nicht an sie heran, beobachten sie - wie der Bauer - aus der Distanz.

Die BEIDEN DEUTSCHEN MOTORRADFAHRER sind abgestiegen und stehen neben ihren Maschinen stramm.

10.

Der FAHRER des NAZI-CABRIOLETS ist um das Automobil herumgegangen und hält seinem Vorgesetzten die Tür auf.

Der DEUTSCHE OFFIZIER sagt zu dem Chauffeur auf DEUTSCH OHNE UNTERTITEL;

NAZI-OFFIZIER

Das ist also der Hof von Perrier LaPadite?

NAZI-FAHRER

Jawohl, Herr Oberst.

Der Offizier klettert aus dem Fond des Fahrzeugs, in der linken Hand trägt er einen schwarzen Aktenkoffer.

NAZI-OFFIZIER

Hermann, Sie lassen mich allein, bis ich Sie rufe.

NAZI-FAHRER

Wie Herr Oberst befehlen.

Der OBERST der SS ruft zu dem Bauern hinüber, FRANZÖSISCH mit ENGLISCHEN UNTERTITELN;

NAZI-OFFIZIER

Ist das hier der Hof von Perrier LaPadite?

BAUER

Ich bin Perrier LaPadite.

Der Oberst der SS überbrückt mit langen Schritten die Distanz zwischen ihnen und sagt lächelnd auf FRANZÖSISCH;

DEUTSCHER OFFIZIER

Freut mich, Ihre Bekanntschaft zu machen, Monsieur LaPadite, ich bin Oberst Hans Landa von der SS.

Oberst HANS LANDA reicht dem französischen Bauern PERRIER LAPADITE seine Hand. Der Franzose ergreift die Hand des Deutschen und schüttelt sie.

PERRIER

Was kann ich für Sie tun?

OBERST LANDA

Ich hatte gehofft, Sie würden mich in Ihr Haus bitten, damit wir uns unterhalten können.

INNEN - BAUERNHAUS LAPADITE - TAG

Die Tür des Bauernhauses öffnet sich, der Bauer bittet den SS-Oberst einzutreten. Der Deutsche nimmt die graue SS-Mütze ab, als er das Haus des Franzosen betritt.

Das Erste, was Oberst Landa sieht, sind die Frau und die drei hübschen Töchter des Bauern, die zusammen in der Küche stehen und ihm lächelnd entgegenblicken.

Der Bauer tritt nach ihm ein und schließt die Tür.

PERRIER

Oberst Landa, das ist meine Familie.

Der Oberst der SS schlägt die Hacken zusammen und streckt der französischen Bauersfrau die Hand entgegen ...

OBERST LANDA

Oberst Landa von der SS, zu Ihren Diensten, Madame.

Er küsst seiner Gastgeberin die Hand und redet weiter, ohne ihre Hand wieder freizugeben ...

OBERST LANDA

Bitte verzeihen Sie mir mein rüdes Eindringen in Ihren Alltag.

BAUERSFRAU

Aber ich bitte Sie, Herr Oberst.

Der SS-Oberst hält immer noch die Hand der Französin und blickt ihr in die Augen, während er sagt;

OBERST LANDA

Monsieur LaPadite, jedes Wort, das man sich im Dorf über Ihre Familie erzählt, ist wahr. Sie haben eine wunderschöne Frau.

Sein Blick sucht die drei Töchter.

OBERST LANDA

Und eine Tochter ist reizender als die andere.

PERRIER

Vielen Dank. Nehmen Sie doch bitte Platz.

Der Bauer bietet dem SS-Oberst einen Platz am hölzernen Esstisch der Familie an. Der Nazi-Offizier nimmt die Einladung des französischen Bauern an und lässt sich auf einem Stuhl nieder. Seine graue SS-Mütze legt er auf den Tisch, den schwarzen Aktenkoffer stellt er zu seinen Füßen auf den Boden.

Der Bauer (ganz perfekter Gastgeber) wendet sich an seine Frau und sagt;

PERRIER

Charlotte, wärst du so gut, dem Herrn Oberst etwas Wein zu holen?

OBERST LANDA

Merci beaucoup, Monsieur LaPadite, bitte keinen Wein. Auf einem Milchwirtschaftsbetrieb darf man doch gewiss auf Milch hoffen?

CHARLOTTE

Oui.

OBERST LANDA

Dann hätte ich gern ein Glas Milch.

CHARLOTTE

Aber gern.

Die Mutter von drei Töchtern nimmt einen Krug mit Milch aus dem Eisschrank und füllt für den Oberst ein großes Glas mit der frischen weißen Flüssigkeit.

Der SS-Oberst trinkt einen langen Schluck aus dem Glas, um es dann LAUT zurück auf den Holztisch zu stellen.

OBERST LANDA

Monsieur, ein Bravo für Ihre Familie und auch für Ihr Milchvieh.

PERRIER

Merci.

OBERST LANDA  
Bitte, leisten Sie mir  
Gesellschaft an Ihrem Tisch.

PERRIER  
Gern.

Der französische Bauer setzt sich gegenüber  
von dem Nazi an seinen Holztisch.

Die Frauen bleiben stehen.

Oberst Landa beugt sich vor und sagt leise, in  
vertraulichem Ton zu dem Bauern;

OBERST LANDA  
Monsieur LaPadite, was wir zu  
besprechen haben, sollte unter  
uns bleiben.  
Sie sehen, dass ich meine Männer  
draußen gelassen habe - würden  
Sie, falls es nicht zu kränkend  
ist, Ihre reizenden Frauen  
bitten, die Küche zu verlassen?

PERRIER  
Ja, Sie haben recht.

PERRIER  
(zu seinen Frauen)  
Charlotte, bring die Mädchen  
bitte hinaus. Der Oberst und ich  
haben etwas zu besprechen.

Die Bauersfrau kommt der Anordnung ihres  
Mannes nach, bringt ihre Töchter hinaus und  
klappt hinter ihnen die Tür zu.

Die beiden Männer sind allein, am Esstisch des  
Bauern, im bescheidenen Heim des Bauern.

OBERST LANDA

Monsieur LaPadite, zu meinem Leidwesen muss ich gestehen, dass ich mit meinem Französisch an meinen Grenzen angekommen bin. Es wäre mir peinlich, auf diese Weise weiter zu dilettieren. Allerdings habe ich Grund zu der Annahme, dass Sie recht gut Englisch sprechen?

PERRIER

Oui.

OBERST LANDA

Das trifft sich gut, ich auch. Dies ist Ihr Haus, deshalb bitte ich Sie um die Erlaubnis, das weitere Gespräch auf Englisch mit Ihnen führen zu dürfen.

PERRIER

Aber gern.

Ab jetzt unterhalten sie sich auf ENGLISCH;

OBERST LANDA

Monsieur LaPadite, auch wenn ich sehr gut über Sie und Ihre Familie Bescheid weiß, entzieht es sich natürlich völlig meiner Kenntnis, ob Sie wissen, wer ich bin?  
Sind Sie sich meiner Existenz bewusst?

Der Bauer antwortet;

PERRIER

Ja.

16.

OBERST LANDA

Das ist gut. Dann wissen Sie auch, welche Aufgabe ich hier in Frankreich zu erledigen habe?

PERRIER

Ja.

Der Oberst trinkt einen Schluck Milch.

OBERST LANDA

Erzählen Sie mir, was Sie darüber gehört haben?

PERRIER

Ich habe gehört, dass Sie vom Führer beauftragt sind, die Juden aufzuspüren, die sich noch in Frankreich versteckt halten oder ihre jüdische Herkunft verbergen.

Der SS-Oberst lächelt.

OBERST LANDA

Der Führer hätte es nicht korrekter ausdrücken können.

PERRIER

Der Zweck Ihres Besuchs, so sehr ich mich darüber freue, ist mir allerdings nicht ganz klar. Die Deutschen haben mein Haus bereits vor neun Monaten nach versteckten Juden durchsucht und nichts gefunden.

OBERST LANDA

Das weiß ich, ich habe den Bericht über diese Gegend gelesen. Aber so ist das, wenn ein Unternehmen unter



neue Leitung kommt, gewisse Duplizitäten der Maßnahmen lassen sich einfach nicht vermeiden. Die meisten sind absolute Zeitverschwendung, aber ergriffen werden müssen sie trotzdem. Ich habe nur ein paar Fragen, Monsieur LaPadite, und wenn Sie mir bei deren Beantwortung helfen wollen, kann meine Abteilung die Akte über Ihre Familie endgültig schließen.

Er stellt den schwarzen Aktenkoffer auf den Tisch und nimmt eine schwarze Mappe heraus. Dann zieht er aus der Brusttasche seiner Uniformjacke einen teuren schwarzen Füllfederhalter hervor. Die Mappe öffnend, auf sie Bezug nehmend;

OBERST LANDA

Also, vor der Besetzung lebten vier jüdische Familien in dieser Gegend, allesamt Milchbauern wie Sie. Die Loveitts, die Doleracs, die Rollins und die Dreyfus, ist das richtig?

PERRIER

Soweit ich weiß, waren das die jüdischen Familien unter den Milchbauern. Herr Oberst, stört es Sie, wenn ich Pfeife rauche?

Schaut von seinen Unterlagen hoch.

OBERST LANDA

Aber woher, Monsieur LaPadite, dies ist Ihr Haus, tun Sie sich bitte keinen Zwang an.

Der Bauer erhebt sich vom Tisch und geht hinüber zu einem Regal über dem Kamin, von dem er einen HOLZKASTEN nimmt, in dem er die Utensilien für das Pfeiferauchen aufbewahrt. Dann setzt er sich wieder zu seinem deutschen Gast an den Tisch.

Während der Bauer den Pfeifenkopf mit Tabak stopft, ein Streichholz daranhält und ihn mit langsamen Zügen zum Glühen bringt, studiert der SS-Oberst seine Unterlagen.

OBERST LANDA

Nach meinen Unterlagen ist der Verbleib aller jüdischen Familien aus dieser Gegend geklärt - mit Ausnahme der Familie Dreyfus. Irgendwann im letzten Jahr scheinen sie plötzlich verschwunden zu sein. Und das lässt nur zwei Schlüsse zu, entweder ist Ihnen die Flucht gelungen, oder jemand hält sie äußerst erfolgreich versteckt (blickt von seinen Papieren hoch, über den Tisch hinweg auf den Bauern). Was ist Ihnen über den Verbleib der Dreyfus zu Ohren gekommen, Monsieur LaPadite?

PERRIER

Nur Gerüchte -

OBERST LANDA

Ich liebe Gerüchte! Tatsachen können so irreführend sein, während Gerüchte, ob falsch oder richtig, einem oft die Augen öffnen. Also, Monsieur LaPadite, welche Gerüchte haben Sie über die Familie Dreyfus gehört?

Der Bauer schaut Landa an.

OBERST LANDA

Sprechen Sie frei heraus,  
Monsieur LaPadite, mich  
interessiert, was das für  
Gerüchte sind, nicht, wer  
sie Ihnen erzählt hat.

Der Bauer zieht nachdenklich an seiner Pfeife.

PERRIER

Noch mal, es ist nur ein Gerücht,  
aber wir haben gehört, die  
Dreyfus sollen es nach Spanien  
geschafft haben.

OBERST LANDA

Die Gerüchte, die Sie gehört  
haben, sprechen also von Flucht?

PERRIER

Ja.

OBERST LANDA

Waren die Familien LaPadite und  
Dreyfus befreundet?

Während der Bauer auf die Frage antwortet,  
FÄHRT DIE KAMERA hinter den Stuhl, hinunter  
zum Fußboden und unter die Bodenbretter,  
hinein in einen schmalen Zwischenraum  
unterhalb des Fußbodens, wo

FÜNF MENSCHLICHE WESEN

horizontal unter den Bodenbrettern der  
Bauernstube liegen. Es handelt sich um die  
Familie DREYFUS, die während des vergangenen  
Jahres vorwiegend liegend unter dem Haus  
der Milchbauern gelebt hat. Wobei man es  
eigentlich nicht Leben nennen kann, wie

20.

die Dreyfus das vergangene Jahr verbracht haben. Diese Familie hat das Einzige getan, was sie tun konnte, sie hat sich vor einer Besatzungsarmee versteckt, die sie ausrotten will.

PERRIER

Wir waren Familien in derselben Gemeinde, im selben Gewerbe. Ich würde nicht sagen, wir waren Freunde, aber Mitglieder derselben Gemeinde mit gemeinsamen Interessen.

Der SS-Offizier wägt die Antwort ab, scheint keine Einwände gegen sie zu haben, kommt zur nächsten Frage.

OBERST LANDA

Da ich die Dreyfus nicht kennengelernt habe, können Sie mir die einzelnen Mitglieder des Haushalts und ihre Namen nennen?

PERRIER

Sie waren fünf. Der Vater, Jacob ... die Frau, Miriam ... ihr Bruder, Bob ...

OBERST LANDA

Wie alt ist Bob?

PERRIER

Dreißig - einunddreißig?

OBERST LANDA

Weiter.

PERRIER

Und die Kinder ... Amos ... und Shoshanna.

OBERST LANDA  
Alter der Kinder?

PERRIER  
Amos - sechs - glaube ich. Und  
Shoshanna war fünfzehn oder  
sechzehn, ich weiß es wirklich  
nicht genau.

SCHNITT ZU  
AUSSEN - MILCHHOF - TAG

Die Mutter und ihre drei Töchter haben alle  
Wäschestücke von der Leine genommen.

Sie hören nichts von dem, was drinnen vor sich  
geht.

Die drei deutschen Soldaten beobachten die  
drei Töchter.

ZURÜCK ZU LANDA UND PERRIER

OBERST LANDA  
Gut, ich denke, das sollte  
reichen.

Er sammelt seine Papiere zusammen, steckt sie  
zurück in den Aktenkoffer.

Der Bauer, eiskalt, raucht seine Pfeife.

OBERST LANDA  
Dürfte ich Sie, bevor ich gehe,  
noch um ein Glas Ihrer köstlichen  
Milch bitten?

PERRIER  
Aber natürlich.

Der Bauer steht auf, geht hinüber zum Eisschrank und nimmt den Milchkrug heraus. Während er zum Tisch zurückkehrt, um dem Nazi-Oberst das Glas zu füllen, redet der deutsche Offizier.

OBERST LANDA

Monsieur LaPadite, wissen Sie, welchen Spitznamen die Franzosen mir gegeben haben?

PERRIER

So etwas interessiert mich nicht.

OBERST LANDA

Aber Sie wissen es?

PERRIER

Ja, ich weiß es.

OBERST LANDA

Wie lautet er?

PERRIER

Man nennt Sie den »Judenjäger«.

OBERST LANDA

Korrekt! Ich kann Ihre Scheu, ihn auszusprechen, durchaus verstehen. Heydrich hat den Spitznamen gehasst, mit dem ihn die Prager beehrten, bevor sie ihn ermordet haben. Was er gegen die Bezeichnung »Henker« einzuwenden hatte, ist mir allerdings ein Rätsel, hat er doch alles Erdenkliche getan, sie sich zu verdienen. Genau deshalb liebe ich meinen inoffiziellen Titel, eben weil ich ihn verdiene.

Während der »Judenjäger« sich an seiner frischen Milch gütlich tut, doziert er dem französischen Bauern weiter etwas vor.

OBERST LANDA

Meinen Erfolg als Jäger von Juden verdanke ich vor allem einem Umstand - im Unterschied zu den meisten deutschen Soldaten verstehe ich es, wie ein Jude zu denken, während sie wie Deutsche denken, besser gesagt, wie deutsche Soldaten.

Wollte man Attribute benennen, welche die Deutschen mit einem Tier gemein haben, dann wären es die Schlaueit und der räuberische Instinkt des Falken. Neger - Verstand, Lippen, Geruch, Körperkraft und Penislänge des Gorillas. Wollte man aber bestimmen, welche tierischen Attribute dem Juden eigen sind, dann wären es die einer Ratte. So kann man es fast wörtlich in Goebbels' und des Führers Propaganda nachlesen.

Im Unterschied zu ihnen sehe ich derlei Vergleiche allerdings nicht als Beleidigung.

Bedenken Sie nur, in was für einer Welt so eine Ratte lebt. In was für einer feindseligen Welt. Wenn in diesem Augenblick eine Ratte zu Ihrer Haustür hereingeschlüpft käme, würden Sie ihr nicht feindselig begegnen?

PERRIER

Ich denke schon.

UNVERKÄUFLICHE LESEPROBE

Quentin Tarantino**Inglourious Basterds**

Das Drehbuch

DEUTSCHE ERSTAUSGABE

Taschenbuch, Klappenbroschur, 256 Seiten, 11,8 x 18,7 cm  
ISBN: 978-3-630-62179-1Sammlung Luchterhand

Erscheinungstermin: August 2009

Das Original-Drehbuch des spektakulären neuen Films von Quentin Tarantino, Regisseur von »Pulp Fiction« und »Kill Bill«

Während des Zweiten Weltkriegs wird in Frankreich die Familie des jüdischen Mädchens Shoshanna von Nazis ermordet, doch ihr gelingt die Flucht. Währenddessen stellt Lieutenant Aldo Raine eine Truppe jüdisch-amerikanischer Soldaten zusammen, die hinter den deutschen Linien Vergeltungsschläge gegen die Nazis ausführen sollen. Bald sind sie wegen ihrer Grausamkeit berüchtigt. Bei ihrer Mission, die Führer des Dritten Reiches auszuschalten, treffen sie in Paris auf Shoshanna, die ihre eigenen Rachepläne schmiedet ...

Verfilmt mit Brad Pitt, Til Schweiger, Michael Fassbender, Diane Kruger, Daniel Brühl, Christoph Waltz u.v.a...

 [Der Titel im Katalog](#)